

Für Halle vierteljährlich bei postmässiger Zahlung 2,50 Mk., durch die Post 3,50 Mk., ausl. Zustellungsgebühr. Bezahlungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. An amtlichen Zeitungs-Verzeichnissen unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Redaktions- und Druckereigebühren: „Saale-Zeitung“ getrennt. Geschäftsverder der Redaktion Nr. 1140; bei Geschäftsstelle Nr. 1139 a. Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Marktstraße 63, 1; Telefon Nr. 590 u. 591.

# Saale-Beitung.

Zweimündlerischer Jahrgang.

werden die Expeditions- oder deren Raum mit 50 Pfg., falls ein Blatt mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Marktstraße 63, 1 sowie von unseren Annahmestellen und allen Annahmungs-Expeditionen angenommen. Erhalten wöchentlich postfrank; Sonntags und Feiertags einzeln, sonst zweimal täglich. Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braubaustraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Marktstraße 63, 1; Telefon Nr. 590 u. 591.

## Eine neue Idee.

Die nationalen Bedenken, die das Überhandnehmen der Einwanderung ausländischer Arbeiter hervorgerufen hat, haben neuerdings einen eigenartigen Vorstoß erfahren, wie der Gehalt am praktischsten zu bezeugen ist. In Berlin unter dem Titel „Polenium und Straßbergwerk“ eine Broschüre, in der sich die Aufgabe stellt, neue Richtlinien zur Bekämpfung der Polonisierung Deutschlands zu weisen. In knappen Worten lassen sich die wesentlichen Ausführungen wie folgt darstellen.

Das stetige Vormarschdrängen der polnischen Arbeiter hat jetzt einen Umfang erreicht, daß z. B. im Jahre 1905 in der Landwirtsch. 207 027, und in der Industrie 228 682 ausländische Arbeiter beschäftigt wurden. Ihre Zunahme macht in jedem Jahre weitere Fortschritte. Wir fügen hinzu, daß in der Fachpresse die allein von polnischen Landarbeitern in Mittelbrenn verdienten Löhne auf jährlich mindestens 200 Millionen Mark berechnet werden und daß seit 1870 der preussische Nordosten den polnischen Landarbeitern Milliarden an Lohn gezahlt hat, die natürlich in die polnische Heimat exportiert werden und dort dazu dienen, die polnischen Agitationskassen und Anstaltsbanken zu ernähren. Zu diesen an Ausländer gezahlten Löhnen der Landwirtschaft kommen noch die Löhne hinzu, welche die Industrie für die polnischen Arbeiter ausstößt. Hierüber berichtet Kün, daß beispielsweise in den deutschen Staats- und Privatbergwerken nicht weniger als 55 Prozent der Arbeiterschaft Ausländer sind und zwar hauptsächlich Polen aus Rußland und Oesterreich. Demnach stellt also ein Heer von etwa 48 000 Ausländern in justizialischen Diensten, und der von ihnen erarbeitete Jahresverdienst an Lohn vermehrt selbstverständlich die oben angegebene Ziffer um ein beträchtliches.

Kün schlägt nun vor, in den justizialischen Gerichten die freie Arbeit durch Gefangenearbeit zu ersetzen. Dadurch würde zunächst erreicht, daß der Lohn, der seitens der justizialischen Gerichte gezahlt wird, in Löhne fließt. Bezüglich man das Heer der für den Bergbetrieb in Betracht kommenden Gefangenen auf 36 000 Personen, so würde dieser Arbeitskomplex bei einer Arbeitsvergütung von 50 Pfennig pro Tag außerdem dem Staat eine Jahresersparnis von 7,5 Millionen Mark verursachen. Ein weiterer Vorzug würde dem Staate erwachsen dadurch, daß die Gefangenearbeit größtenteils überflüssig werden und nach eventuellem Umbau vielleicht als Kranen- und Irennhäuser, Jugendberufshilfsanstalten, Provinzialämter usw. Verwendung finden können, und ein weiteres Moment von Bedeutung würde sein, daß die dem deutschen Handwerkerstande so gefährliche Konkurrenz der Gefängnisarbeit mit einem Schlage aufhört. Diese Gefährlichkeit läßt sich klar erkennen, wenn man berücksichtigt, daß die Anzahl der deut-

lichen Gefängnisse — an Zahl zusammen 53 827 Personen — jährlich für ihre, die freie Arbeit unterbietende Konkurrenzarbeit etwa 7,3 Millionen an Lohn beziehen, während für die Beschäftigung einer entsprechenden Zahl von freien Arbeitern ein Gesamtlohn von 58,6 Millionen Mark Lohn gezahlt werden müßte. Statt den einheimischen Gewerbetreibenden, das ist die Quintessenz der könnigen Betrachtung, durch die Gefangenen-Beschäftigung Konkurrenz zu bereiten, sollte man durch sie den nicht erminderten ausländischen Elementen ein Gegengewicht bieten. So würden sich leicht 58 Millionen Mark, die jetzt für ausländische Arbeiter ausbezahlt werden müssen, ersparen lassen. Ferner glaubt Kün erzieherische Vorgänge in seinem Vorschlage zu entdecken: Man könne kaum daran zweifeln, daß Hunderte und vielleicht Tausende von Straßengängen, welche durch regelmäßige Tätigkeit im Bergbau und richtig zugemessenes machendes Maß von Freiheit in ihrem Charakter im Rechtsempfinden gestärkt aus ihrer Straßzeit herorgehen, es vorziehen würden, in besonderen freien Kolonien bei der ihnen vertraut gewordenen Arbeit auch nachher zu bleiben, anstatt sich der Gefahr auszugeben, in bürgerlichen Kreisen verachtet und von der gleichberechtigten Berufstätigkeit ausgeschlossen zu werden. Vielleicht sei der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, ob sich nicht ein geeigneter Weg fände, verheirateten Straßengängen, welche sich in der Straßzeit eine gewisse Frist hindurch gut und vorwurfsfrei führen, das Zukunftswohnen mit ihren Familien zu ermöglichen. Auf diese Weise könnten Familienmütter auch im Gefängnis ihre Angehörigen vor Not und Entbehrung bewahren. Bei derartigen Einrichtungen könnte die Beschäftigung der Straßengängen in Staatsbergwerken, anstatt im Interesse der Gefangenen bedenklich zu erscheinen, geradezu ein Gegen werden für alle diejenigen, an denen überhaupt noch etwas zu bessern sei.

Dies Künns Vorschlag. Das Bedenkliche daran ist, daß, wenn man die Bergwerkarbeit zur Gefangenearbeit par excellence degradieren wollte, man der freien Bergwerkarbeit den Todesstoß versetzen, die Ehre des freien Bergmanns aus schwerste kompromittieren würde. Die erste und schmerzliche Folge wäre eine Erschütterung der sozialen und wirtschaftlichen Stellung der freien Bergleute und auf Kosten dieser Gesellschaftsgruppe ein derartiges Experiment durchzuführen, wäre doch ein etwas gewagtes Unterfangen. Freilich bietet der Künns Vorschlag gewisse Vorteile. Aber die Nachteile scheinen doch stark zu überwiegen.

## Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Der „Staatsanzeiger“ meldet die Verleihung des Frauenverdienstkreuzes in Silber an die Fürstin zu Wied, Prinzessin von Württemberg.

## Der Kampf um das preussische Wahlrecht.

Der freireichige Wahlrechtsausfluß hat als seinen Vertreter Herrn Schumacher angestellt. Das Bureau ist in Berlin SW., Köthenerstraße 48. Alle Flugblätter des Wahlrechtsausflusses können auch dort bezogen werden. Wir wiederholen hiermit die Mahnung, für den Wahlrechtsausfluß Geld einzuzahlen, damit der Ausfluß wirksam arbeiten kann.

## Enteignungsvorlage und Dreiflassenwahlrecht.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die von einem Berliner Blatt verbreitete Angabe, Fürst Bismarck habe die Zustimmung der Konvention zur Enteignungsvorlage durch die Zusage erlangt, an dem preussischen Dreiflassenwahlrecht nichts ändern zu wollen, entbehrt jeder Begründung. Mit einer solchen Zusage würde sich Fürst Bismarck mit der Erklärung in Widerspruch gesetzt haben, die er im Namen des künftigen Staatsministeriums im Abgeordnetenhaus über die Reform des preussischen Wahlrechts abgegeben hat. Ueberhaupt hat aber keine Entscheidung stattgefunden, die den künftigen Staatsrat und der konventionellen Partei oder einzelnen Mitgliedern derselben stattzugeben.

## Das Reichsvereinsgesetz.

In der Weiterberatung der Reichstagskommission für das Vereinsgesetz erklärte Trimborn (Zentr.), man könne der polnischen Bevölkerung das Recht auf die Wattersprache nicht bereiten. Er hoffe, daß sich gegen § 7 die alte Überherrheit des Zentrums, Freireichs und der Sozialdemokratie wieder zusammen finde. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärte, § 7 befände sich in vollem Einklang mit dem tatsächlichen Recht im Deutschen Reich; das Festhalten am Nationalitätsrecht sei deutsches Staatsrecht. Nachdem Dr. K. O. L. (Zp.) betont hatte, die großpolnische Bewegung hege Abfederungsbestrebungen gegen das Deutsche Reich und Brejksi (Kole) sich gegen diese Ausführungen gewandt hatte, vertagte sich die Kommission auf Montag.

## Widies Gedekt?

Die „Frankf. Neuesten Nachr.“ lassen sich aus Berlin melden, Oberbürgermeister Widies werde zum Dank für sein erfolgreiches Eintreten für die Polenvorlage im Herrenhause demnächst in den Abelsland erhoben werden.

## Professor Schniger in München.

hat die akademische Rundgebung der Münchener Burschenschaft mit einem Schreiben beantwortet, in dem er die Hoffnung ausdrückt, daß die gesamte akademische Burschenschaft, Lehrer wie Schüler, in begeherrter Pflege der höchsten akademischen Ideale stets weiterem möge.

## Allgemeine Mitteilungen.

Die Abstimmung über die Enteignungsvorlage wird im Abgeordnetenhaus am Dienstag zur Beratung stehen. Der „Köln. Zeitung“ zufolge ist das königliche Eisenbahnenzentralamt Berlin beauftragt worden, wegen Übernahme der Herstellung von weiteren 8050 Güterwagen verfährender

## Feuilleton.

### Astronomische Rundschau für den Monat März 1908.

Von Felix Erber.

(Nachdruck verboten.)

Frühlingsanfang geht durch die Lande! Das sanfte Grün der heimatischen Wiesen, das monatelang mit dem Schilf der Wälder umhüllt war, hebt jetzt welches, stilles Auge wieder empor zum warmen Strahl der Frühlingssonne und die Blüten der Au reden ihre Kämpfe, als wollten sie die Sorgen der Einsamkeit und den Abschied nun ganz abschreiben! Überall treibende und treibende Kräfte, im Wald und auf der Heide; überall ist der Lenz dabei, die Schläfer zu wecken und das gefieberte Volk der Säger wieder herzuholen aus dem fernen Siden!

Der Kampf mit Nebel und Nacht beginnt, Das Leben rinnt sich frei, Und Kette um Kette in Lau gerinnt Der Winterflaue. Schon hört man den fröhlichen Sängerrich Gellungen im Morgenstrahl. Die Brunnen der Berge jauchzen drein Und springen ins liebliche Tal. (Tschudi.)

Die Schneeglocken läuten den Frühling ein, und wer ein Herz hat für die Schönheiten in der Natur, ihre Ziele und ihre Erhabenheit, der hört auf ihren silbernen Klang, den nur die Seele empfindet, — die Seele des Freien in ihr, — und er ertit hinaus unter die Kuppel des Firmamentes und lauscht der Stimme der Stille und ihren wunderbaren Klängen, jenen Liedern, die auch uns betreffen, die wir nicht große Sinder der Natur sind!

Der Frühling macht auch uns wieder jung! — In der Sonne tritt am 21. März um 1 Uhr früh in das im Schnittpunkt des Widder ein. Sie steht an diesem Tage im Schnittpunkt des Skorpion und des Simmelquators und macht Tag und Nacht gleich. Der Frühling beginnt.

Diese Tag- und Nachtlänge bezieht sich auf den wahren Stand der Sonne am Himmel. Von dem wahren Sonnenstand unterscheidet man den scheinbaren, der durch die Streifenbrechung in unserer Atmosphäre bewirkt wird. Dadurch erscheint der Tag etwas länger und die Nacht etwas

kürzer, als es in Wirklichkeit der Fall ist. Zu Anfang des Monats März beträgt die Länge des Tages etwas über 10 Stunden, dann aber schon über 12 Stunden am Ende des Monats. Die Sonne steht mittags bereits 41 Grad über dem Horizonte und zwar Ende März.

Der Mond zeigt uns im März die folgenden Phasen: Am 2. 3. um 8 Uhr abends haben wir Neumond, am 9. 3. um 11 Uhr abends erstes Viertel, am 18. 3. um 3 Uhr früh Vollmond und am 25. 3. um 1 Uhr nachmittags letztes Viertel.

Am 1. und 29. 3. steht der Mond in Erdnähe und am 13. 3. in Erdferne. Der Trabant unserer Erde bedeckt im Monat März die folgenden hellen Sterne:

Am 8. 3. den Stern Delta 3. im „Stier“ und am 9. 3. den Stern Lambda im „Stier“.

Von den Planeten sehen wir im März den Merkur nicht. — Die Sichtbarkeit dieses Gestirnes dauert immer nur kurze Zeit, denn es steht zu nahe bei der Sonne und deshalb auch für unseren Anblick zu tief in der Dämmerung. Am 27. 3. ist Merkur in der größten westlichen Elongation von der Sonne.

Die Venus ist auch im März noch unser schöner Abendstern. Bis vier Stunden lang ist sie nach Sonnenuntergang am Horizonte sichtbar. Am 5. 3. ist der Planet in Konjunktion mit dem Monde. —

Der Mars rückt im März in das Sternbild des „Stiers“ ein. Die Dauer seiner Sichtbarkeit nimmt indes in diesem Monat ab und gegen Ende März beträgt sie nur noch drei Stunden. Am 6. 3. ist der Planet in Konjunktion mit unserem Monde. —

Der Jupiter wird Ende März rechtsläufig im Sternbild des „Krebses“, und ist bis Mitternacht noch am Himmel zu sehen. In der Nähe unseres Mondes findet er sich am 13. 3.

Sehr interessante Beobachtungsobjekte sind die sieben Monde des Riesenplaneten. Schon in einem kleinen Fernrohr kann man vier von ihnen gut erkennen. Im Laufe eines Abends bereits ändern sie ihre Stellung zueinander, und Sonnen- und Mondfinsternisse sind im Verlaufe des Planeten und seiner Monde etwas ganz Alltägliches. Wenn die einzelnen Monde über die helle Scheibe des Jupiter hinwegziehen, dann haben sie sich von ihr als kleine, schwarze Punkte ab. Die Verfinsternungen der Jupitermonde sind lange hindurch ein Hilfsmittel gewesen, um die Lichtgeschwindigkeit zu bestimmen.

Der Saturn, im Bilde der „Risse“, kommt am 21. 3.

in Konjunktion mit der Sonne. Er verschwindet Anfang März. Am 3. 3. ist er in Konjunktion mit unserem Monde. Der Uranus steht das ganze Jahr hindurch im Bilde des „Schützen“. Er wird im März in den Morgenstunden am Himmel sichtbar. Am 13. 3. 1781 wurde der Planet von William Herchel entdeckt. Er hat vier Monde, die rückläufig sind. —

Der Neptun, im Bilde der „Zwillinge“, bewegt sich bis zum 23. 3. rückläufig. Wobann kommt er zum Stillstand und wird nun rechtsläufig bis Ende Oktober. Er kann im Monat März am Himmel mit einem größeren Teleskop aufgefunden werden. —

Die Lage und Größe des Saturnringes kann im März noch nicht beobachtet werden.

Wenn wir am 1. März um 10 Uhr abends unsere Bilde zum Firmamente erheben, zeigen sich uns die folgenden Sternbilder, in der Richtung von Norden nach Süden zu gehen:

Der „Kleine Bär“, der „große Bär“, die „Kassiopeja“, der „Cepheus“, der „Drache“, die „Andromeda“, der „Berenice“, der „Triangel“, der „Widder“, der „Fuhrmann“, die „Zwillinge“, der „Stier“, der „Orion“, der „große Hund“, der „Hase“, der „Kleine Hund“, der „Luchs“, der „Krebs“, die „Wasserschlange“, die „Kleine Löwe“, der „große Löwe“, die „Jagdhunde“, die „Jungfrau“, der „Bootes“, die „Krone“ und der „Herkules“.

Wir sprechen in der Wissenschaft und im alltäglichen Leben von „Mästen“, die der Himmel birgt, und dies mit allem Zug und Rechte! Was wäre dort oben, — in jenen Sternentälern — uns so bekannt, daß wir keinen Zweifel mehr darüber hätten? Nichts, — denn die Weltmacht des Firmamentes lehrt uns Tag für Tag die Wahrheit der Weisheit: „Ich weiß, daß ich eigentlich nichts weiß!“

Unser Mond, der uns doch so nahe steht, ist uns ein ganzes, großes Rätsel! Alle Planeten unseres Sonnensystems sind Rätsel, und noch viel rätselhafter sind die Monden der Sonnen, die das weite All bevölkern. Mit dem Schleier des Geheimnisses sind sie alle umhüllt.

Dagegen wir heute schon sehr vieles wissen, was in jenen Antiken vorliegt und sich lautlos dort abspielt, obgleich nicht von den Gestirnen fallt zu reden, wie Kinder von ihrem atzgewohnten Spielzeug, so ist unsere Kenntnis über die Welt der Sterne doch unendlich klein, daß wir uns gar nicht so leicht damit rühmen dürfen! Wohl, es ist viel, was der Menschengeist dort schon enträtseln durfte; aber das meiste harret noch der Erkenntnis!

**Gattung für die bestehenden Bahnen mit dem zurzeit für die preisgünstigste Staatsbahnverwaltung befähigten Wagenbauanstalten in Unterhandlungen zu treten.** Die Anfertigung dieser Wagen soll bis zum 31. März 1900 beendet sein.

— **Nach dem amtlichen Nachrichten** wurde im 6. Wahlgang des Reichstagesbeschlusses in Frankfurt (Oder) bei der Eröffnung zum Sonntag Prinz Wilhelm zu Schwedenstein (son.) mit 251 gegen 8 Stimmen genehmigt.

— Die Knappschußverwaltung in Eilen a. d. Ruhr arbeitet eine neue Kettensortierung aus, welche den Wünschen der Arbeiter entgegenkommt. Die Invaliden mit 11 bis 23 Dienstjahren sollen etwas besser, die mit 24 bis 43 etwas schlechter gestellt werden.

— Die bayerische Regierung wird im Bundesrat für Aufhebung der tariflichen Begünstigung für die Kohlenausfuhr eintreten.

— **Betreffs Aenderungen der Vorbereitungsgesetze** für den für die Vorbereitungsdienst sind jetzt die vorläufigen Bestimmungen erschienen. Die fortwährende Stabilität wird um ein Jahr verlängert, die praktische Vorbereitungszeit auf sieben Monate herabgesetzt.

### Deutscher Reichstag.

112. Sitzung am 29. Februar, 1 Uhr.

**Eingegangen:** Das Gerichtsverfassungsgesetz, Kosten- und Anwaltsgebühren-Gesetz.

Das Haus fährt in der ersten Beratung der

Gesetzesentwürfe

und des Gesetzes betr.

Beseitigung von Zigarren in der Hausindustrie

fort.

**Abg. Bachmeier (Fr. Bg.):** Ein Rückschritt, wie Herr Molkenbührer sagt, sind diese Vorlagen jedenfalls nicht. Herr Molkenbührer hat sogar hier Beziehungen zum Blod gehurt und gegen meine Freunde polemisiert. Aber wir wollen auch im Blod nur unsere Grundzüge zu wahren suchen. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Wir werden nach wie vor alles sachlich behandeln. Mit Parteipolitik haben diese Vorlagen nicht zu tun. Auch das Zentrum ist ja bereit, hier mitzuarbeiten (Widerpruch), ja, wenigstens habe ich das aus den getriggen Ausführungen des Abg. Pieper herausgehört. Und selbst die Sozialdemokratie könnte hier zustimmen, wenn sie endlich aufhören wollte, nur Worte zu machen, und wenn sie statt dessen sachliche Politik treiben wollte. Nun zur Sache. Die Lohnbücher sollen für Jugendliche abgelehnt werden. Aus guten Gründen. Denn entweder würde von ihnen kein Gebrauch gemacht, oder wo dies geschah, gab es nur Befreiungen, statt Nutzen. Für Erwachsene sollen die Lohnbücher nur zur Klarstellung der Arbeitsverhältnisse und kann deshalb nicht beanstandet werden. Auf weitere Details eingehend erörtert der Redner mit Zustimmung der Vertikung der Arbeitszeit für Arbeiterinnen. Hier weisen die Verhältnisse tatsächlich auf eine staatliche Regelung hin, denn nicht nur das Moralische, sondern auch das Hygienische ist dabei etwas Selbstverständliches. Der

### Zehntelndentag

wird sich sicherlich glatt durchziehen. Ob die Zahl der Ausnahmetage, 60, das Richtige trifft, wird noch zu erwägen sein. Daß Ueberforderung gänzlich überflüssig seien, wie jene Herren (die Sozialdemokraten) behaupten, ist doch zu bezweifeln. Reinesfalls halte ich den Vorschlag der Berliner Handelskammer für richtig, daß es für die Ausnahmetage nur der „Anzeige“ an die Polizei bedürfen solle. Freilich werden die Verfügungen der Ortspolizeibehörden gebunden sein müssen an die Anordnung der Beteiligten und ihrer Vertretungen. Auf jeden Fall bedarf es einer großen

### Verstärkung des Gemeindefürsorgeapparates

die Zahl der Geheilen wird sehr vermehrt werden müssen. Was die Konturenkontrollen anlangt, so wird man sie ganz nicht entbehren können, es wird zu prüfen sein, inwieweit sie, namentlich auch zeitlich, einschränkt sind. Die Ziele der Kontrolle sind fort, so entstände die Gefahr, daß die Angelegten nicht genug in den Geschäftsbetrieb eingebunden werden. Nun zur Hausarbeit. Darüber nur einige grundsätzliche Bemerkungen: Sie ist zweifellos vielfach eine rückwärtige Betriebsform, aber sie ist in ihren Erscheinungen wechsell. In der Fabrikindustrie und in der Konfektion begegnet man ganz modernen Betriebsformen, denen aber andererseits ganz veraltete gegenüberstehen. Die

### Bundesrats-Verordnungen

hierüber müssen jedenfalls dem Reichstage nicht nur zur Kenntnisnahme, sondern zur Bestätigung vorgelegt werden. Die Ausdehnung der Gemeindefürsorge auf die Hausindustrie begrüßen wir. Auch das erfordert aber wieder Mehrstellung von Aufwands-

immer müssen wir bei unseren Ausfällen in die Entwürfe des Vethers auch „Madame Hypothese“ als Begleiterin mit uns nehmen, und es geht uns wie jenem weisen Manne, der zum ersten Male in seinem Leben nach „Dinasda“ fuhr, der aber in jedem Hause dort fragen mußte, um sich zurechtzufinden.

Das ganze Sternengewölbe gleicht einem verumtönten Schloss, angefüllt mit listigen Berlen. — den altheiligen Gebrühen, — zu denen wir mit Schmachtt emporkommen; die wir aber, wie es im Lieber der „Preciosa“ heißt, nicht begehren, weil sie uns zu fern sind!

Zu diesen altheiligen Berlen gehören auch seltsame Westkörper in unserem Sonnensystem, nämlich die Planeten, oder kleinen Planeten, die den Simmelsforschern schon mande harte Nuß zum Anaden boten! Sie kriechen ihr Dasein in der großen Lücke zwischen Mars und Jupiter. Schon Kepler fiel diese große Lücke auf und er vermutete dort einen Planeten, den wir wegen ihrer Kleinheit bisher nicht finden konnten. Durch Zufall entdeckte in der Silbvernacht des Jahres 1800 der Teatinerpater Piazzi in Palermo in jener Lücke einen „bemerklichen“ Stern, den er für den längst vermuteten Planeten hielt. Im Jahre 1802 fand aber der Bremer Arzt Olbers wiederum ein „bemerkliches“ Sternchen in jener Lücke, und noch folgte Entdeckung auf Entdeckung.

Heute kennen wir schon 835 Stück von diesen merkwürdigen Körpern. Seit einer Reihe von Jahren sind die meisten von ihnen auf photographischem Wege gefunden worden, so auch im Jahre 1898 auf der Uraniaalterwarte in Berlin der Planetoid Ceres, der außer dem Monde unserer Erde am nächsten kommt. Dieser winzige Antipus bietet den Astronomen das beste Hilfsmittel, den Abstand der Sonne von der Erde genauer bestimmen zu können.

Einige Forscher nehmen an, daß die kleinen Planeten die Trümmer eines größeren Planeten sind, der einst zwischen Mars und Jupiter kreiste, andere halten sie für die Ueberbleibsel des Nebels, aus dem einst unsere Sonne mit ihren Planeten und deren Monden hervorging.

Aber andere glauben, daß die Sonne von einem Ring umgeben ist, ähnlich wie es beim Saturn der Fall ist. Diesen Ring um die Sonne bilden nun die Planetoiden, deren Zahl uns nicht bekannt ist! —

beamten. Namentlich Freuden sinkt in diesem Punkte dem Bedürfnis allzu sehr nach. Auch die Versicherung muß auf die Hausgewerbe ausgedehnt werden. Meine Freunde werden beantragen, die

### Arbeiterausweise obligatorisch

zu machen für alle großen Betriebe. Man wird auch den Ausschüssen entsprechende Befugnisse geben müssen, um sie wirksam zu machen. Sie werden dann eine Fortsetzung der konstitutionellen Prinzipien in Fabrikbetriebe darstellen. Ferner werden wir bezüglichen Ausdehnung der Gemeindefürsorge auf alle Eisenbahnen und Eisenbahnähnlichen Betriebe. Nützlich ist weiter eine Kodifikation der Gewerbeordnung. Wir, meine Herren, ermarren von den Vorlagen eine Steigerung der Leistungsfähigkeit der Arbeiter und dadurch zugleich eine Befriedigung unseres ganzen Wirtschaftslebens.

Der Direktor Colpar vom Reichsamt des Innern bemerkt dem Abg. Molkenbührer gegenüber, daß die Ausdehnung der Verordnungsbezugnisse des Bundesrats hinsichtlich des Arbeiterinnen- und Jugendlichen-Schutzes sich bisher nicht, wie Molkenbührer behauptet habe, auf die reinen Familienbetriebe bezogen habe, d. h. auf die Familienbetriebe ohne gleichzeitige Befähigung fremder gemeinsamer Arbeiter.

**Abg. Schmitz-Flensburg (Rechts):** Meine Freunde werden im wesentlichen für die Vorlage eintreten. Nach dem Gesetze sollen aber dem Bundesrate große Befugnisse erteilt werden. Es wird zu prüfen sein, wie weit darin gegangen werden kann. Jedenfalls dürfen solche zum Teil einschneidenden Verordnungen nicht erlassen werden, ohne daß zuvor eine Anhörung der Beteiligten erfolgt ist. Es ist das um so unerlässlicher, als der Bundesrat bisher in seinen Verordnungen über den Kaufmanns- und Arbeiterschutz — so und so viel Kubimeter pro Arbeiter — bisher vielfach zu weit gegangen ist. Der

### Fortbildungsschutzgesetz

soll jetzt auch für weibliche Arbeiter eingeführt werden können. Es wird zu prüfen sein, ob das nicht für manche Industrien zu hart ist. Die Aufrechterhaltung der Hausarbeit, der Heimarbeit ist jedenfalls eine Notwendigkeit, weil sie die Möglichkeit gibt, auch neben der Hausarbeit sich gelegentlich außerhalb nutzbringend zu beschäftigen. Die Frage der Kinderarbeit im Hause wird besonders zu prüfen sein daraufhin, ob nicht fremde Kinder benutzungslos in Familien bleiben. Denn wenn z. B. eigene Kinder da sind, die beschäftigt werden dürfen, weshalb soll nicht doch die wenigstens von denjenigen fremden Kindern gelten, die aus Gnade und Barmherzigkeit in die Familie aufgenommen sind?

**Abg. Behrens (Wirtsch. Fr. Bg.):** Ich halte die Notwendigkeit, daß der Arbeiter-Nachwuchs gesund erhalten bleibe. Deshalb bedürfte es eines erhöhten Arbeiterschutzes und insbesondere eines

### Kärteren Schutzes für die Frauen.

Die Vorlage sei ein dankenswerter Schritt voraus. Der Bundesrat habe von den ihm schon bisher gewährten Befugnissen nicht immer ausgiebigen Gebrauch gemacht. Deshalb müßten die wesentlichsten Vorschriften lieber gesetzlich festgelegt werden. Die Heimarbeit sei gesetzlich begründet, aber durchgreifende Schutzbestimmungen seien nötig. Es sei das hauptsächlich eine Lohn- und Wohnfrage. Also, meine Herren,

**meine Dampf in der ganzen Wohnungs- und Wohnreformfrage** auf der ganzen Linie! In der Heimarbeit bedarf es u. a. eines Verbotes der Mitnahme von Arbeit ins Haus aus den Werkstätten. Die Wirksamkeit des ganzen Gesetzes wird davon abhängen, daß die Heimarbeiterinnen registriert werden. Denn wie will man ohne solches Register die erforderliche Kontrolle? Eine wirksame Kontrolle ist auch nur möglich durch Gewerbeaufsichtsbeamte. Sie werden ja auch ohnehin zugreifen, m. H., daß die Heimarbeiterinnen selbst eine Kontrolle nur wünschen durch Aufsichtsberechtigten, oder wenn der Arbeitgeber kontrolliert, dann wenigstens in Begleitung eines Aufsichtsberechtigten. Wir bedauern, daß der Entwurf keinen erhöhten Wohnzweck einschließt. Notwendig ist in dem Gesetze auch ein

### Schutz gegen Arbeiter-Sperren und schwarze Listen.

gegen geheime Abmachungen der Unternehmer. Ferner fordern wir obligatorische Arbeiterausweise, ein ganz anderes Wahlrecht zu den Arbeiterkammern, als es in dem provisorischen Entwurf vorgesehen ist, Unterstellung der Eisenbahnarbeiter unter die Vorschriften der Gewerbeordnung, ebenso für die Güternutzungsstellen.

**Abg. Mang (Fr. Bg.):** Wir hoffen von den Sozialdemokraten, daß sie trotz der getriggen Versicherungen Molkenbührers an diesem Gesetze mitarbeiten werden. Ebenso hoffen wir, daß daselbe auch der Zentralverband der Industriellen tun und seinen „Herren-Standpunkt“ aufgeben wird! Wir freuen uns deshalb, daß auf der letzten Generalversammlung des Zentralverbandes der preussische Handelsminister Herr Kirdoff erwidert hat, die Herren möchten

### Ihre Arbeiter mehr als Kameraden behandeln!

Zur Sache wünscht Redner Einschränkung der Polizeikompetenzen, Herabsetzung der Fortbildungspflicht durch Ortsstatut für weibliche Arbeiter bis zum 17. (statt 18.) Jahre. Entgegen Molkenbührer halte er einen völligen Wegfall der Konturenkontrollen für manche Betriebe, z. B. gemischt, für unmöglich. Sehr eins verständlich seien seine Freunde mit der

### Ausdehnung des Arbeiterschutzes auf die Kleinbetriebe, Werkstätten,

ebenso mit dem zehntelndigen Maximalarbeitsstag für Frauen. Mecklenburgischer Bevollmächtigter Dr. von Enden: Wdhenshausen weiß die getrigge Behauptung Molkenbührers zurück, als ob die Reichsregierung die kleineren Bundesstaaten bei der Mitteilung der Gesetzesvorlagen rücksichtslos behandle. Im Bundesrat werde zwischen den größeren und kleineren Staaten das beste Einverständnis (Beifall).

**Abg. Werners (Fr. Bg.):** Ich erwarte ebenfalls für obligatorische Arbeiterausweise aus. Die ganze Vorlage muß behandelt werden aus dem Gesichtspunkte des Schutzes des wirtschaftlich Schwächeren. Daher verlangen wir Schutz des Mittelstandes.

### Abg. Fleischer (Ztr.) bestimmt eine internationale Verständigung über den Arbeiterschutz.

Der Redner denkt der Verdienste der internationalen Vereinigung für geistlichen Arbeiterschutz und des früheren Staatsministers v. Berlepsch auf diesem Gebiete. Ein dazuerndes Verdienst unseres Reiches sei es, daß er schon im Jahre 1890 die erste Arbeiterschutzkonferenz in Berlin veranstaltete.

**Abg. Dr. Gunge (nl.)** befragt die Heimarbeiter der Zigarrenindustrie, besonders in den „Mittleren Kreise der Tabakindustrie“, Herford. An den niedrigen Löhnen sei die Hausindustrie nicht schuld. Die Kinderbeschäftigung habe erheblichen Wert. Das Gesetz möge den sozialen Wert der Hausindustrie genügend berücksichtigen. (Beifall.)

**Abg. Geyer (Soz.)** behandelt ebenfalls die hausindustrielle Zigarrenfabrikation. Er fordert ein Verbot der Hausindustrie, die für die Hausarbeiter und auch die Konjunktur schwerer Nachteile bringe. Die Vorlage fordere den Spott der Öffentlichkeit heraus.

Das Haus verlagert sich. Montag 1 Uhr: Fortsetzung, Reichsstat des Innern. — Schluß 6 Uhr.

### See- und Flotte.

— Kaiserliche Marine. „Tregu“ ist am 28. Februar in Genua eingetroffen und legt am 6. März die Reise über den Adriatischen Meer nach Kiel fort. „Jaguar“ ist am 27. Februar in Wladiwostok eingetroffen und am 29. Februar von dort nach Amoy in den Hafen gegangen. „Sleipner“ ist am 29. Februar von Wladiwostok nach Wigo in See gegangen. „Sleipner“ soll nach Anlaufen von Wigo, Cadix, Cartagena und Messina am 8. März „Hohenzollern“ nach Anlaufen von Gibraltar am 10. März in Venedig eintrafen.

### Ausland.

#### Stolypins Demission?

Aus guter Quelle wird mitgeteilt, daß russischer Premierminister Stolypin habe am Freitag wegen der Anwesenheit, die der Zar dem Präsidenten des Reichstages im russischen Hofes gewährt hatte, seine Entlassung eingereicht. Nach einem anderen Gerücht soll er es jedoch bereits wieder zurückgezogen haben.

#### Nach dem Attentat in Teheran.

Eine Abordnung des persischen Parlaments begab sich zum Schah, um ihm Glückwünsche zu seiner Rettung zuzubringen. Auf dem Wege vor dem Parlamente wird für den Abend eine Illumination vorbereitet. Für den Fall, daß sich ein menschenleerer Straße ein Gärtnere und ein Arbeiter durch die Explosion einer Bombe getötet.

#### Englands Vorschlag für Mazedonien.

In den von französischen Ministern inspiertem Pariser Vorgesprächen wird dem „Tag“ zufolge, der jüngst von Lord Fitzmaurice im englischen Oberhaus gemachte Vorschlag der sofortigen Ernennung eines unabhängigen Gouverneurs von Mazedonien als höchst denkenswerter bezeichnet. Frankreich und England, welche gleichermasse die Lage im Orient als besonders wichtig ansehen, hätten ein lebhaftes Interesse daran, Fitzmaurices Vorschlag sofort zur Diskussion zu stellen.

#### Gegen die Standard Oil Company.

Die „Kön. Ztg.“ meldet aus Newport: Nach einem Telegramm aus Cleveland erhob der Staatsanwalt Klage gegen die Standard Oil Company zum Zwecke ihrer Auflosung, gestützt auf einen ähnlichen Prozeß in St. Louis, 200 Beamte sind geladen.

#### Keine Tagesnachrichten.

— In Britisch-Kolumbien ist eine starke Bewegung für die Bestrennung von Kanada bemerkbar.

— Das russische Geschwader ist von Rapel nach Algier abgefahren.

— Die französisch-deutsche Handelsvertragsorganisation hat sich in Paris konstituiert.

### Provinzial-Nachrichten.

✓ **Merseburg, 29. Febr.** (Die Zustände der elektrischen Fernbahn Merseburg-Halle) wurden in der getriggen Stadtratsordnungsung lebhaft besprochen. Klagen wurden namentlich darüber laut, daß die Bahn ohne vorherige öffentliche Bekanntmachung eine Zeitlang um 1/2 Minuten zu dem 1/4 Minuten verlangsamt worden war. Herr Stadtrat Tiele bezeichnete eine solche Handlungsweise als eine Rücksichtslosigkeit gegenüber dem fahrenden Publikum. Als weiterer unangenehmer Zustand wurde von demselben Redner die oft bedrückende und wenig angenehme Ueberfüllung der Abendzüge bemerkt. In anderen Städten würden die Wagenführer einfach bestraft, wenn gegen die Vorschriften betr. der Zahl der Fahrgäste gehandelt wird; hier aber sei dies nicht der Fall und der Fahrgast muß sich die Ueberfüllung ruhig gefallen lassen. Ein weiterer Widerspruch, wie Herr Stadtrat hervorhob, daß die Wagen meist ungeheizt sind. Die Versammlung beschloß, eine Petition an die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft zu richten, in der die zutage tretenden Mängel der Fernbahn eingehend geschildert und um Abhilfe erlucht wird.

✓ **Weißensee, 29. Febr.** (Die Regelung des hiesigen Polizeimeistens) stand gestern auf der Tagesordnung der nichtöffentlichen Stadtratsordnungsung. Es wurde beschlossen, die ausstehenden Nachschulungskurse und nach durch Polizeikommission zu ersehen, die abwechselnd Tag- und Nachtdienst zu versehen haben. — Der Polizeisergent wurde das Gehalt von 1200 auf 1300 Mk., das Engschaffner von 1820 auf 1900 Mk. erhöht.

✓ **Weißensee, 29. Febr.** (Auf entsetzliche Weise) kam gestern morgen der Herr Alfred Wolf hier. Saftstraße wohnhaft, ums Leben. Wolf, der morgens 4 Uhr seinen Dienst auf hiesiger Station angetreten hatte, war damit beschäftigt, mit einer Maschine Wasser zu nehmen; er verlor hierbei das Gleichgewicht, fiel auf einen an der Wasserpumpe befindlichen spitzen Eisenstachel und riß sich durch den Fall den Leib auf, so daß die Eingeweide herausstraten. Nachdem der Bedauernswerte durch den schnell herbeigeleiteten Bahnarzt mit einem Notverband versehen worden war, wurde er sofort mittelst Sonderwagens nach Halle in die Klinik gebracht, wo er aber bereits in der folgenden Morgenstunde sein Leben aushauchte. Wolf stand im 23. Lebensjahre.

✓ **Mansfeld, 27. Febr.** (Ein Glückwunsch an E. v. w.) Von den Postverwaltern der im Bezirk der alten Grafstadt Mansfeld belegenden Postämter III mit an den Staatsminister Emden, Staatssekretär des Reichspostamtes, ein Begrüßungstelegramm gerichtet; darauf ist folgende Antwort eingegangen: „Ich danke den Postverwaltern der Grafstadt Mansfeld verbindlich für ihre freundlichen Wünsche, Mögen Sie stets unsere alte Fahne hochhalten. Berlin, 23. Februar 1903.“

✓ **Postitz, 28. Febr.** (Tag der Verabschiedung) Bei der getriggen Verabschiedung der 540 unmissigen Gemeinderäte wurde der Vorschlag dem Reichstagen, Gutsbesitzer Die Beyer aus Weuben bei Postitz für das Höchstgehalt von 1500 Mk. erteilt. Bisher brachte die Jagd 885 Mk. ein.

**BERLIN Wieder eröffnet**  
**Hotel Habsburger Hof**  
Erstes Haus — am Anhalter Bahnhof  
A partemte sowie einzelne Schlafzimmer mit Bad und allen  
Neueinrichtungen eines modernen Hotels. Zimmer von 100 bis  
Fritz Otto, Hotelbesitzer



**Jasselsfeld, 28. Febr.** (Vom Baum erschlagen.) Der Waldarbeiter Fritz Kollmer von hier wurde gestern gegen Abend im Forstort Pauenköpfe, Forstamtsbezirk Jasselsfeld II, durch einen von seinen Arbeitskameraden gefällten Baum erschlagen. W. war sofort tot. Die Witwe und 3 Kinder im Alter von 12-20 Jahren beweinen den Ermordeten.

**Wanzenburg, 27. Febr.** (Seine Reuiger schmerzhafte) Mente ein dieses Dienstmädchens. Es lag auf ein Geplätz ihrer Herrschaft und wurde dabei durch das Schließeloch. Möglich wurde heftig die Tür geöffnet und dem Mädchen mit dem Türdrücker ein Auge ausgetrieben.

**Leipzig, 29. Febr.** (Unglücklicher Sturz) In einer Fabrik in der Rodstraße kürzte gestern ein dortselbst beschäftigter Arbeiter aus einer Aufzugsstufe der 2. Etage in den Hof herab auf einen dort stehenden Kollwagen. Er fiel dabei auf den auf dem Wagen stehenden Arbeiter, wobei beide so erhebliche Verletzungen erlitten, daß sie nach dem Krankenhause geschafft werden mußten.

**Leipzig, 29. Febr.** (Vergessener Debraudant.) Von der hiesigen Kriminalpolizei wurde ein raffinierter Schwindler festgenommen, der sich unter dem Namen eines Dr. jur. v. Wanta aus Paris hier eingemietet hatte. In verschiedenen Zeitungen erließ er Inserate, wonach er Sekretärinnen nach dem Auslande suchte. Von den Bewerbenden forderte er erhebliche Beträge als Kaution. Es ist derselbe Schwindler, vor dem kürzlich in der Presse gewarnt wurde und der als angeblicher Vertreter von Handel und Wandel aus Bern in Nürnberg mit Erfolg aufgetreten war, wobei er von einer Dame 500 Mk. erlangte. Auch den Namen zum Schutz legte er sich bei. Der Verhaftete ist der frühere Steuerbeamte Alfred Schibt, geboren den 11. Mai 1878 in Schönerwille in der Schweiz, der Anfang 1907 von Zürich aus nach Unterschlagung von Geldern in Höhe von 13 000 Fr. sowie 7000 Fr. die er durch Betrug erlangt, flüchtig geworden war. Das Geld hat er in Monte Carlo verpielt und dann seine Betrügereien in größeren Städten ausgeführt. In Leipzig gab er sich als Direktor einer englischen Gesellschaft aus, hat aber, soweit bis jetzt festgestellt, nichts erreicht.

**Vermischtes.**

Bei dem Wagenunfall der Königin von Holland und ihres Gemahls hatte bekanntlich der Prinz das Verhalten des Führers des elektrischen Wagens rühmend hervorgehoben. Aus den jetzt von der Direktion der Haager Straßenbahn veröffentlichten Einzelheiten ergibt man, daß die Königin und der Prinz bei dem Wagenunfall nur durch die Gelliesgegenwart des Straßenbahnführers dem Tode entgangen sind. In dem Moment, als der Führer das königliche Pflanzchen erkannte und die Unvermeidlichkeit eines Zusammenstoßes ein sah, bewachte er wägen die Bremse mit voller Kraft, legte den Sandstromsandgriff in Tätigkeit und so erfolgte dem Gegenstromsandgriff, wodurch der Wagen zum Stillstand kam. Dadurch wurde die Kraft der Kollision bedeutend verringert, und es wurde verhindert, daß das Pflanzchen zwischen dem Straßenbahnwagen und einer eisernen Stange zerdrückt wurde. Der Führer des Straßenbahnwagens wurde reich belohnt.

Stellen Regiments-Grenadierregimenten. Sieben in Schloßen garnisierende Regimenter feiern im Laufe dieses Jahres ihr hundertjähriges Bestehen, u. a. das 10. Grenadierregiment in Schwabmühl und das 11. Grenadierregiment in Breslau, denen aus diesem Anlaß die Gardebataillone verliehen werden sollen. An der Feier des 11. Grenadierregiments werden auch der Kaiser sowie der Chef des Regiments, die Erbprinzeßin von Sachsen-Meiningen, teilnehmen.

Verdorbenes Fleischn. Berliner Herkunft. In in so einem in großen Mengen bei einem Fleischhändler beschlagnahmt worden. Der Verkäufer händler bezog viel Fleischn aus Berlin und verlorste damit die hauptsächlich von Polen bewohnten Ortschaften. Die wurde in einer Woche das Fleisch von 40 Werten umgefert.

Ertrunken. Bei dem Orte Ludwigen bei Frankfurt a. O. ertranken der Boggenmeister Lenz nebst Frau und einem sechsjährigen Knaben. Der Handlagn, auf dem sie auf dem

Bagger zurückkehren wollten, stieß gegen ein Drahtseil und stürzte um.

**Nach Unterschlagung flüchtig.** Unter Minahme von etwa 100 000 Mk. veruntreut Gelder ist ein Knecht der Roschleidenhändler geflüchtet, wie gemeldet wird, nach Griechenland.

**Hochwasser.** Die Marthe steigt, einem Telegramm aus Polen zufolge, weiter und hat heute einen Stand von 3,08 Metern erreicht. Aus Neudorf wird vom Oberlauf weiteres Steigen gemeldet.

**Blut eines Landwärters.** Bei der Visitation einiger Landwärters in Hamborn wurde der Volksgesangent Grafhorst von einem der Stromer erschossen.

**Fahndung nach einem Expressler.** In der bekannten Expressaffäre hat Kommerzienrat Ludovic die Prämie für die Ermittlung des Expresslers von 500 Mk. auf 2000 Mk. erhöht.

**Selbstmord einer Heroine.** Wie aus Temesvar gemeldet wird, machte die Heroine des dortigen Stadttheaters Elsa Földy einen Selbstmordversuch aus Groll darüber, daß sich ihr Bräutigam, der Gutsherr v. Gotthilf, wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse erschossen hatte.

**Ein heftiges Schandenspiel.** Wie aus Marfelle gemeldet wird, am Freitag früh, am 3. Mrz bei einem Schuppen der Handelskammer am Kap Vinde aus, der mit brennbaren Stoffen angefüllt war, und drehte sich bald auf eine Fläche von 10 000 Meter im Geviert aus. Das Feuer wurde sofort von der Besatzung eines in der Nähe befindlichen Dampfers und der Feuerweh bekämpft und nach drei Stunden auf seinen Herd beschränkt.

**Die Gruenkatzen bei Afrika.** Telegraphische Meldungen aus New York zufolge wird bestritten, daß alle 200 Arbeiter in der Afrika-Grube durch die Explosion getötet worden sind. Die Rettungsarbeiten dauern fort, doch ist die Grube mit giftigen Gasen gefüllt, so daß wenig Hoffnung auf Rettung vorhanden ist. Sämtliche Arbeiter waren in der Grube, als die Explosion erfolgte; der Zugang zum Schacht wurde durch Trümmer verperrt.

**Die Versicherungspolice des Königs Carlos.** Die Pariser Lebensversicherungsgesellschaft Urbaine leistete am vergangenen Montag die Zahlung auf die von dem ermordeten König von Portugal kontrahierte Versicherungspolice in Höhe von 1 250 000 Francs. Die Zahlung der Komporter Versicherungsgesellschaft Equitable steht noch in Höhe von einer halben Million Francs aus. Diese beiden Policen sind, allen anderen Gerichten zuzwider, die einzigen Versicherungen, die auf König Carlos' Leben liefen.

**Lezte Nachrichten und Telegramme.**

**Nationaldenkmal für den Fürsten Bismarck.**

**Berlin, 29. Febr.** Die Geschäftsstelle des provisorischen Arbeitsausschusses zur Errichtung eines Bismarckdenkmals auf der Eisenhöhe bei Bingerbrück teilt mit: Der Gedanke zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck, das am 1. April 1915 enthüllt werden soll, ist nunmehr soweit gebiegen, daß der im Entstehen begriffene Ausschuß, dem bereits mehrere hundert deutsche Männer beigetreten sind, am Ostermontag, den 20. April d. Js. seine Generalversammlung nach Bingen einberufen wird.

**Dampferunglück.**

**Bremen, 29. Febr.** Der deutsche Dampfer „Schwalbe“ von der Bremer Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Argus“, mit einer Ladung Kohlen auf der Reise von Boston nach Dänemark begriffen, kollidierte etwa 15 Meilen von Sunf-Feuer mit dem englischen Dampfer „Warrenpoint“ infolge eines falschen Wanders des letzteren. Der englische Dampfer sank etwa 1/2 Stunde nach der Kollision. Seine Besatzung, bestehend aus dem Kapitän und sechs Mann, wurde von der Mannschaft des Dampfers „Schwalbe“ gerettet. Der Dampfer „Schwalbe“ erlitt einen zweifachen Bruch des Vordersteuens und wird zur Reparatur hierher gebracht werden.

**Mangelhaftes Schießpulver verzögerte die Ausfahrt.**

**Paris, 29. Febr.** Aus Cherbourg wird gemeldet: Die Abfahrt des nach Marokko bestimmten Kreuzers „Friaant“ wurde um einige Tage verschoben, da der Schiffskommandant das bereits verlorene Schießpulver als mangelhaft zurückgewiesen und dessen Ersetzung durch neues Pulver verlangte. Das Marineministerium genehmigte dieses Ansuchen.

**Marokkanisches.**

**Paris, 29. Febr.** Aus Fez wird vom 24. Februar berichtet, daß in der Wolksee ein neuer Brief Sultan Hafids verlesen wurde, in dem Hafid erklärt, daß ein Teil seiner Truppen den Induarpas bereits übergeben habe und daß er selbst unverzüglich nach Fez aufbrechen werde.

**Aus Portugal.**

**Lissabon, 29. Febr.** Das Amtsblatt veröffentlicht drei Dekrete. Das eine legt die Termin für die Wahlen den 3. April und als Tag der Einberufung der Cortes den 20. April fest. Das zweite Dekret erklärt gemäß dem vom Staatsrat abgegebenen Gutachten dieses Dekret für ungültig, das die Erhöhung der Zölle und die Genehmigung von Vorhüllen aus dem Staatsverbot an das königliche Haus verlegt hatte. Das dritte Dekret schließlich trifft nähere Bestimmungen für die Wahlen zur Abgeordneten-kammer und hebt gleichzeitig die Reform der Pairskammer auf.

**Japan und China.**

**London, 29. Febr.** Dem Reuterschen Bureau wird aus Tokio gemeldet, Japan verlange mit Entschiedenheit von China Entschuldigung und Entschädigung für die Beschlagnahme des Dampfers „Tatsu Maru“, die am 6. Februar bei Macao durch die chinesische Zollbehörde erfolgte, und behauptet, daß der „Tatsu Maru“ in den portugiesischen Gewässern beschlagnahmt worden sei. Die japanische Regierung werde ungenügschaft zu Gewaltmaßnahmen schreiten, wenn ihren Forderungen zur rechten Zeit nicht nachgegeben werde.

**München, 29. Febr.** Die „Münch. Neuest. Nachr.“ melden: Der Antrag der russischen Regierung, die in München verhafteten Russen, die hier bei dem Ziffler Raubüberfall erhandelte Rubelnoten umzuwechseln wollten, als an dem Raubüberfall beteiligt auszuliefern, ist von der Bayerischen Regierung dahin beschieden worden, daß die Regierung nicht in der Lage sei, dem Auslieferungsbegreben zu entsprechen. Der Grund für diese Antwort liege in dem klaren Wortlaut des geltenden Auslieferungstragats und in dem Umstände, daß die Verhafteten nachgewiesenermaßen zur Zeit des Ziffler Verbrodens und schon lange vorher sich in der Schweiz aufgehalten haben und somit die Identität der Verhafteten mit den Rären des Raubüberfalls nicht gegeben ist. Es wird nunmehr die zukünftige deutsche Justizbehörde über die Frage zu entscheiden haben, ob die Verhafteten durch die Verhaftung der in ihrem Besitze befindlichen Rubelnoten sich gegen deutsche Strafgesetze verangen haben und im Inlande strafrechtlich zu verfolgen sind. Die Einleitungen zur Verfolgung dieser Angelegenheit sind bereits getroffen. Die Verhafteten werden inzwischen in Haft bleiben.

**Zürich, 29. Febr.** Zum Gedächtnis des hundertjährigen Geburtstages des Rechtslehrers Johann Kaspar Bluntchli, der an den Univeritäten Zürich, München und Heidelberg gewirkt hatte, fand heute in der Aula der hiesigen Univerität eine akademische Feier statt, bei der die Univerität München durch Professor Garais und die Univerität Heidelberg durch Professor Zellind vertreten waren. Die Gedächtnisrede hielt Professor Weiss-Zürich.

**London, 29. Febr.** Ein Sonderzug der Great Central Railway, der 300 Fremde, meist aus Amerika heute früh zurückgekehrte Auswanderer beförderte, rief heute früh in der Nähe von Sheffied mit einem Güterzuge zusammen. Beide Maschinen des Auswandererzuges wurden umgekehrt. Der erste Wagen wurde zerrührt. Ein Schaffner ist tot. Die Auswanderer sind unverletzt, bis auf einen Polen namens Gubowski, der leichte Verletzungen davontrug.

**Newyork, 29. Febr.** (Auf deutsch-afrikanischem Raub.) Die amerikanische Flotte ist von Callas nach der Magdalenenabai abgefahren, wo 30tägige Schiffsübungen stattfinden werden.

**Leitung: Otto Sonne.**

Beantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Richmann, für das Feuilleton: Otto Sonne; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht und Sport: Eugen Brinmann; für Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Wanderteil: Fritz Ranz; für den Inseratenteil: Max Knebebed. Druck und Verlag von Otto Hensel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten — (einschließlich „Unterhaltungsblatt“)

Probieren franks.  
Veranstalten für  
**Seidenwaren und Wollstoffe**  
Unerreichte Auswahl bei billigsten Preisen.  
**August Michels, Berlin W. 8**  
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.  
4 Hoflieferanten-Diplome. • Prämiiert Paris 1900.  
Katalog gratis.

SARG  
Berlin, Altstr. 11  
En gros  
60  
**KALODONT**  
BESTE  
Pf. ZAHN-CRÈME

**Verlobte**  
sind höflichst zur zwanglosen Besichtigung  
unserer ständigen  
**Ausstellung**  
fertig eingerichteter  
Wohnräume  
eingeladen.  
Kostenanschläge und Vorbesprechungen  
bereitwilligst.

**Gebr. Bethmann**  
Kunstmöbelfabrik  
Atelier für künstlerische Ausgestaltung der  
Innenräume.  
Vornehme aparte Arrangements. 70 Musterzimmer.  
Dekorationen nach eigenen Entwürfen.  
Grosse Steinstrasse 79. **Halle a. S.** Grosse Steinstrasse 79.

# Paul Schauseil & Co.

Kommanditist v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.  
Halle a.S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

**An- und Verkauf von Wertpapieren,**  
ausländischen Banknoten  
und Geldsorten.

**Check-Gonto-Corrent-Wechsel-**  
Domizilstelle für Wechsel.  
Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen),  
Verlosungs-Kontrolle.  
**Privat-Tresore**  
(einzelner vermietbar).

Abteilungen u. Diplomprüfungen in  
Maschinenbau - Elektrotechnik  
Verwaltungstechnik - Keramik  
Ausserdem eine allgemeine  
Abteilung für  
Literatur - Kunst - Sprachen

**Friedrichs-Polytechnikum**  
Cöthen-Anhalt.  
Städtisches  
Programm durch das Sekretariat.

Abteilungen u. Diplomprüfungen in  
Techn. Chemie - Hüttenwesen  
Gastetechnik - Papertechnik  
--- Verbands-Examen des ---  
Verbands deutscher Papier-  
fabrikanten --- (3470)

Unter dem Protektorat Ihrer Majestät  
der Kaiserin, Königin  
Lungenheilstätten-Vereins  
**Lotterie**  
Ziehung am 6. März 1908.  
3787 mit 90 % garant. Gew. von M.  
**150 000**  
**50 000**  
**20 000**  
Hauptgewinne: W. Mark

**Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**  
Bestes deutsches Institut, begründet 1836, empfiehlt sich zum Abschluss von  
**Lebens-, Spar- und Renten-Versicherungen.**

Versicherungssumme Ende 1906: **Mark 245 909 795.**  
Gemeingewinnende Ende 1906: **Mark 9 112 932.**

Dividende pro 1908: **27 1/2 %**, der Jahresprämie der Tab. A. bei Divid.-Modus I. - **2 1/2 %**,  
der insgesamt gez. Jahres- und 1 1/4 % der ebenfalls gez. Jahres-Ergänzungsprämien bei Divid.-  
Modus II.

Nach Divid.-Modus II werden 1908 als Dividende bis zu **60 %**  
der Jahresprämie veranlagt.

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Direction in Berlin SW. Markgrafstr. 11-12.  
durch die Agenturen und die General-Agentur  
in Halle a. S., Königstraße 2 | in Erfurt, Wielandstraße 4  
G. D. Fischer, Gen.-Agent. | W. R. Fricke, Gen.-Agent.

Agenten und stille Mitarbeiter gegen Provisionsbezug finden jederzeit Verwendung.

**Bank für Handel und Industrie**  
Filiale Halle a. S.  
(Darmstädter Bank)  
**Alte Promenade No. 3.**  
Aktien-Kapital und Reserven  
**183 1/2 Millionen Mark.**

Annahme von Depositen und Spargeldern zur  
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis  
zum Tage der Abhebung bei kulantesten Zins-  
sätzen.

Kontokorrent- und Checkverkehr.  
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie deren  
Aufbewahrung, Verwaltung und Belschung.  
Kostenfreie Einlösung aller fälligen Coupons,  
Vermietung von Schrankfächern in teuer- und  
diebesicherer Stahlkammer unter Selbstver-  
schluss des Mieters.  
Diskontierung von Wechseln.  
Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen  
Transaktionen zu billigsten Bedingungen.

Lease & M. 3.-, Porto und Liste 30 Pf.  
empfehle auch gegen Nachnahme  
**Carl Heintze,**  
Berlin W., Unter den Linden 3.

**Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen**  
aller Art.  
Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und  
Waschküchen, Badeeinrichtungen.  
Seit 1876 weit über 1000 im Betrieb.  
**Sachsse & Co., Halle S.**  
Älteste Heizungsfirma am Platze.  
Zweiggeschäfte: Dresden und Beuthen O/Schl.

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus.  
Gr. Steinstr. 65,  
Ecke Weinhäuser.  
Dauerhafte Schirme  
jed. Breitelage. Repa-  
raturen jeder Art.  
Hebersteigen auf  
Wunsch in 1 Stunde.  
Nab.-Sp.-B. En gros u. en detail.

**Ritter Pianos**  
begründen seit 1828 ihren Weltruf durch  
**solideste Arbeit**  
grösste Zon Schönheit sowie  
unübertroffene Preiswürdigkeit  
**C. Rich. Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik**  
Prachtkatalog gratis.

**Reparaturen**  
an  
**Nähmaschinen**  
sachgemäß und prompt.  
H. Schöning, Mechaniker,  
Gr. Steinstr. 69.

**J. ERNST HERGER** nachf.  
R. Zersch  
Baumschulen  
**KOSTRITZ** THUR  
Massenananzucht  
von Obst- u. Rosen-  
Ziergehölzen etc.

**Obst-Hochstämme** | **Pracht-Rosen**

garantiert sortenecht | 10 Stück veredelte Rosen-  
10 Elite-Stämme meiner | bäumchen ..... M. 12.-  
Wahl ..... M. 10.- | 10 Stück Buschrosen,  
10 Stück feinste Zier- | feinste Sorten M. 4.-  
sträucher, reicher Blü- | berühmteste Kletterrose  
tenschmuck ..... M. 6.- | Cremis Rambler M. 0,75.

Reichhaltige Kulturverfahren und prompte u. dauerhafte  
Begrüßung der Besuche in Vorhause. Preisliste  
verlangt unter Nr. 1000000

Officiere billigst, um schnell zu  
räumen, halb u. hochstämmige  
**Apfelbäume.**

**Eukalyptus-Bonbons**  
Bestes Hustenmittel der Welt  
Schutzmarke Zwillinge.  
Paket 30 Pfennig.  
Fabrikanten:  
**Knap & Würk, Leipzig.**  
Dampf-Schokoladen, Süßwaren und Confectionfabrik.

O. Kohlbach, Baumschulen,  
Blantenburg (Schwarzatal).  
Verkauf-Kartons in all. Größen.  
Gut & Schatteln, Nager & Kartons,  
Georg Hill, Gr. Steinstr. 27/28.

**Magenleidenden**  
teile ich aus Dankbarkeit gern u.  
unentgeltlich mit, was mit von  
jährlichen, analogen Magen-  
und Verdauungsbeschwerden  
gehoben hat.  
A. Hoeck, Lehrer in Sachsen-  
hausen bei Frankfurt a. M.

**Wunderrolle**  
Büste, schöne volle  
Körperform durch  
unser ärztl. empf.  
Nährpulver „Thilo-  
sia“ (gastro. gesch.)  
preisgekr. Berlin  
1904. Aller-  
schmelzeste  
Gewichtszun-  
Garant. un-  
schädlich.  
Viele Anerkennungen. Karton  
2 M. b. Postversand Nachnahme-  
u. Postspesen extra.  
R. H. Hauke, Berlin 58  
Depot und Versand: (79)  
Löwen-Apotheke, Halle S., a. Markt.

**Emmericher Kaffeebrenner**  
Ueber 56000 geliefert.  
„Probier“  
der am meisten verbreitete  
Patent-Schnellbrenner  
für Koksheizung, Motorbetrieb,  
dunstfrei rosend und dunstfrei  
kühlend.  
Gas-Schnellbrenner  
für 50 kg Hand-u. Motorbetrieb  
--- dunstfrei arbeitend ---  
vornehme Reklame für Laden  
und Schaufenster.  
Kugel-Kaffeebrenner für 3 bis  
300 kg in freistehender, einzun-  
manernder, sowie dunstfreier  
Ausführung, Hand- und Motor-  
betrieb. Leistungsfähige Mühlen  
für Kaffee usw. [147]

**Emmericher Maschinenfabrik, Emmerich,**  
älteste u. grösste Spezialfabrik für Röstmaschinen, gegründet 1808.

**Grösste Halle'sche Hauschlachterei**  
mit Motorbetrieb.  
**Bernhard Borgis, Halle a. S., Domplatz 10.**  
Jeden Montag und Donnerstag  
**Grosses Schlachtfest.**  
**Hochfeine Wurstwaren**  
aus nur reinem, frischem Schweinegut.

Der bewährte und allein echte  
**Dr. Kahleyss'sche**  
**Magenliqueur**  
aus der Stenuefabrik von  
H. Kahleyss & Co., Habenaft 1. A.,  
ist aus den feinsten, magenstärkenden  
Bestandtheilen bereitet und hat  
sich bei gelinder Verdauung u. dro-  
nischen Magen u. Darmleiden  
als sehr wirksam erwiesen. Er ist  
zu haben in Flaschen a. 1,25 Mk. [27]  
u. 2 Mk. bei den Herren  
J. H. Reussner, H. D. Woritzstr. 11,  
Sprengel u. Klotz, Zeitzstr. 11,  
Oscar Klose, Gr. Ulrichstr. 55.  
Festmal- u. Kadenwagen  
wichtige Bill. Gr. [23].

Haben Sie  
**Enrilo**  
probiert?  
Beim ersten Versuch nur ein abgeriebener Glößel voll  
(2148) auf 1 Liter Wasser.  
Pakete à 25 und 50 Pfg. sind überall käuflich.

**Wratzke & Ste**  
Juwelen. ♦ Halle a.  
**Pianinos** in kreuz. Eisenb. Franko 4 wöch.  
Bar oder 15.- Mk. monatl. auch c  
Katalog franko.  
Gehr. E. & K. Hermann, Berlin-Wilmersdorf, Uhl  
**Krankenpflege-Massage** - Kurs, mit Ueberblick  
in tomie und Physik.  
Menschen. - Beginn Dienstag, den 3. März 1908, früh 8 1/2  
Uhr. - Kursgebühren Prof. Dr. L. G. R. Halle a. S., West  
[146]

**Zugjalousien, Rollwände,**  
**Rolläden von Holz oder Stahl**  
**Holzdrahtrollo** in allen Größen  
**Halle'sche Jalousie- u. Rollädenfabrik**  
**Franz Rudolph & Co.**  
Ternspr. 31/6

**Homokord**  
**PLATTEN**  
Mark 3.-  
Doppelseitig bespizt.  
Grösstes  
Repertoire.  
Jedermal erhältlich.  
Kataloge gratis u. franko.  
Bezugs-  
stellen  
weist  
sie  
dies  
an.  
Homophon Company, G. m. b. H., Berlin C. 60  
Klosterstr. 5-6

